

# Konzert lässt Musik des Frühbarock aufleben

**Kultur** Ensemble Music for a While spielte Ausschnitte aus dem Liederbuch „A Musicall Banquet“

Von unserer Mitarbeiterin  
Ulrike Bletzer

■ **Lahnstein.** Reise in eine weit entfernte, längst versunkene Welt: Das Ensemble Music for a While entführte seine Zuhörer in der Lahnsteiner Hospitalkapelle St. Jakobus jüngst in die europäische Musik des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts. „A Musicall Banquet“, ein im Jahr 1610 von dem Briten Robert Dowland zusammengestelltes und veröffentlichtes Liederbuch, bildete die Grundlage für das dritte von insgesamt zehn Konzerten, mit denen der Verein Alte Musik am Mittelrhein, kurz amam, 2016 sein zehnjähriges Bestehen feiert.

Um es vorwegzunehmen: Ein außergewöhnliches, auf sehr eigene, aparte Art und Weise in den Bann ziehendes Konzert war es, zu dem amam gemeinsam mit der Volkshochschule Lahnstein eingeladen hatte. Ein Konzert, das einen eindeutigen Akzent auf das Ayre legte – jene am Hof von Königin Elisabeth I. entstandene, für Singstimme und Laute geschaffene Liedgattung also, die, wie schnell deutlich wurde, auch heute noch in ihrer Schlichtheit zu bestechen weiß.

Was in diesem Fall vor allen Dingen der künstlerischen Umsetzung durch das Koblenzer Ensemble Music for a While, sprich die Sopranistin Heidrun Mathan und den Lautenisten Klaus Theis, und ihre beiden Musikerkollegen Mareike Faber (Traversflöten) und Hermann Spitzmüller (Viola da gamba) zu verdanken war. So überzeugte Heidrun Mathan, die die Moderation wegen einer Erkältung Klaus Theis überließ, diesem kleinen Handicap zum Trotz mit ihrer hervorragend geschulten, ebenso strahlkräftigen wie nuancierten



**Das Ensemble Music for a While gastierte mit mittelalterlicher Musik im passenden Rahmen in der Lahnsteiner Hospitalkapelle.**

Foto: Ulrike Bletzer

Sopranstimme. Dass das Konzert seinem Publikum die musikalische Welt der Spätrenaissance und vor allem des Frühbarock näherzubringen wusste, war allerdings nicht minder ihren auf historische Instrumente spezialisierten Mitstreitern zu verdanken. Während Mareike Faber mit ihren verschiedenen Flöten, hie und da von Heidrun Mathan unterstützt, beschwingte, quirlige Akzente setzte, entlockte Hermann Spitzmüller seiner Viola da gamba eine ganz andere, entschleunigend anmutende Klangwelt. Klaus Theis wiederum brachte neben der Laute auch die mit ihr eng verwandte, langhalsige Theorbe ins Spiel und begeisterte mit zwei Kompositionen für Laute solo aus der Feder von Robert Dowlands Vater John Dowland, dem auch heute noch häufig gespielten „The Lady Rich's Galliard“ und dem von einer tänzerischen Melodie geprägten „Mrs.

Winter's Jump“. Denn, man ahnt es bereits: Neben einer Auswahl von Ayres aus dem „Musicall Banquet“, dem ersten Liederbuch, das Musikstücke mehrerer, zudem aus verschiedenen Ländern stammender Komponisten in sich vereinte, brachte Music for a While weitere Kompositionen aus jener Epoche zu Gehör – darunter zum Beispiel Andrea Falconieris „La Gioiosa“ oder Robert Carrs „Divisions upon an Italian Ground“.

Ein ungewohntes, vordergründig eher unspektakuläres, aber einen enormen musikalischen Reichtum bergendes Hörerlebnis war es so oder so. Womit sich Music for a While allerdings nicht zufrieden gab. „Wir möchten Ihnen zeigen, dass diese Musik viel mehr als nur exotische Tonfolgen zu bieten hat, und Ihnen ein Stück weit die dahinterstehende Realität und das Lebensgefühl von damals vermitteln“, betonte Klaus Theis.

Was auch einwandfrei gelang: Von der höfischen Welt Elisabeths I. führte Theis' Moderation in den weit weniger glanzvollen Alltag des einfachen Volkes. Fast zum Greifen anschaulich schilderte er nicht nur die beengten, ärmlichen Verhältnisse, in denen damals die Bewohner eines typischen Londoner Wohnhauses mehr hausten als lebten, sondern beispielsweise auch die von der Kohle verdreckte, einen beißenden Geruch verströmende Luft, die man aus 30 Kilometern Entfernung noch als Rauchwolke über der Stadt stehen sah. So entstand ein plastisches, sowohl musikalische als auch gesellschaftliche Komponenten umfassendes Gesamtbild.

„Ich hoffe, dass diese Musik, die uns so am Herzen liegt, auch Ihre Herzen berührt hat“, sagte Heidrun Mathan am Ende des Konzerts. Eine Hoffnung, die ganz offensichtlich in Erfüllung ging.